

RE : ACTION STATEMENT

Die 1. RE:ACTION Ausstellung entstand aufgrund verschiedener rassistisch motivierter Vorfälle im Frühsommer 2021 in Weimar. Einer dieser Vorfälle war die Zerstörung einer Ausstellung des Netzwerk Antirassismus Weimar und Pol. B, dem Referat für politische Bildung der Bauhaus Universität.

Für RE:ACTION wurden Werke von betroffenen Personen und Aktivist:innen eingereicht, in denen sie persönliche Erfahrungen und verschiedene Beobachtungen sowie Ursachen von Rassismen und Diskriminierungsformen darstellen und reflektieren.

Zitat des Kurators der 1. RE:ACTION Ausstellung:

In Anbetracht der Ereignisse in den letzten Wochen und Monaten – dem Angriff auf das Café Spunk, den übersprühten Stolpersteinen, die Zunahme rechter Graffitis und weitere Vorfälle – lasen wir die Zerstörung unserer vergangenen Ausstellung zu den Themen Diversität, Vielfalt und Rassismus als eine politisch motivierte Attacke und haben diese auch als solche – bisher ohne Ergebnisse – zur Anzeige gebracht.

Als wir in der Gruppe über den Vorfall sprachen wurde Angst geäußert: Denn in der Ausstellung waren Gesichter von Menschen zu sehen, die in Weimar leben.

Menschen, die hier studieren, arbeiten, leben. Menschen, die ihr Gesicht gezeigt haben, um von sich, ihrem Alltag und den daraus resultierenden Perspektiven zu erzählen.

Wir können feststellen, dass das Beanspruchen des eigenen Rechts auf Existenz und die friedliche zur Schaustellung desselben genügt, um Menschen in dieser Stadt zu provozieren – So sehr, dass sie gewaltsam und hinterhältig angreifen, um den Selbstaussdruck anderer zu stören.

Die Angst in unserem Umfeld rührt daher, dass wir uns in Weimar nicht mehr sicher fühlen. Wir fragen uns nach den vielen Anschlägen auf nicht weiß bzw. nicht deutsch wahrgenommene Personen in Hanau, Halle und Celle ob auch in Weimar Menschen in Gefahr sind.

Ein Freund schrieb mir, nachdem ich ihm erzählte, was passiert ist:

„In Reaktion wird Relevanz von Aktion gespiegelt; im Grad der Polarisierung zeigt sich die Notwendigkeit von kollektiver Reflexion des in Aktion verhandelten Themas. Man sieht durch die mutwillige Zerstörung – wieder einmal – glasklar, wie extrem wichtig entsprechendes Bewusstsein, wie durch die Aktion genau transportiert wurde, ist. Und dass mehr geschaffen werden muss.“

Das bedeutet: Wenn die Reaktion auf eine Ausstellung, in der Menschen von Rassismuserfahrungen erzählen so heftig ausfällt, dann kann es als Hinweis darauf gesehen werden, dass die Auseinandersetzung mit diesem Thema unbedingt notwendig und noch lange nicht abgeschlossen ist – auch nicht der vermeintlich weltoffenen Kulturstadt Weimar.

Es gibt viel zu tun und wir werden nicht still werden, weil jemand versucht, uns am Sprechen zu hindern.

Deswegen haben wir eine weitere Ausstellung organisiert. Wir wollen uns weiter selbst eine Plattform geben, um uns Gehör zu verschaffen.

Wir lassen uns das Recht zu sprechen, uns zu zeigen und zu existieren nicht nehmen.

Dean Ruddock
BIPOC YMR / POL B / Netzwerk Antirassismus

antira-weimar.de

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

“STOP YOUR RACIST ATTACKS”



WHICH MASK COULD WE USE AGAINST A VIRUS CALLED RACISM?

JTDESIGN : “Keine rassistischen Angriffe mehr” • Welche Maske könnten wir gegen einen Virus namens Rassismus verwenden?

WEUNITED

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

“STOP YOUR PECULIAR GAZE”



WHICH MASK COULD WE USE AGAINST A VIRUS CALLED RACISM?

JTDESIGN : “Schau mich nicht so seltsam an” • Welche Maske könnten wir gegen einen Virus namens Rassismus verwenden?

WEUNITED

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

“STOP CALLING ME CORONA”



WHICH MASK COULD WE USE AGAINST A VIRUS CALLED RACISM?

JTDESIGN : “Hör auf, mich corona zu nennen” • Welche Maske könnten wir gegen einen Virus namens Rassismus verwenden?

WEUNITED

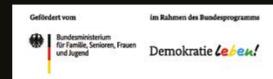
RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

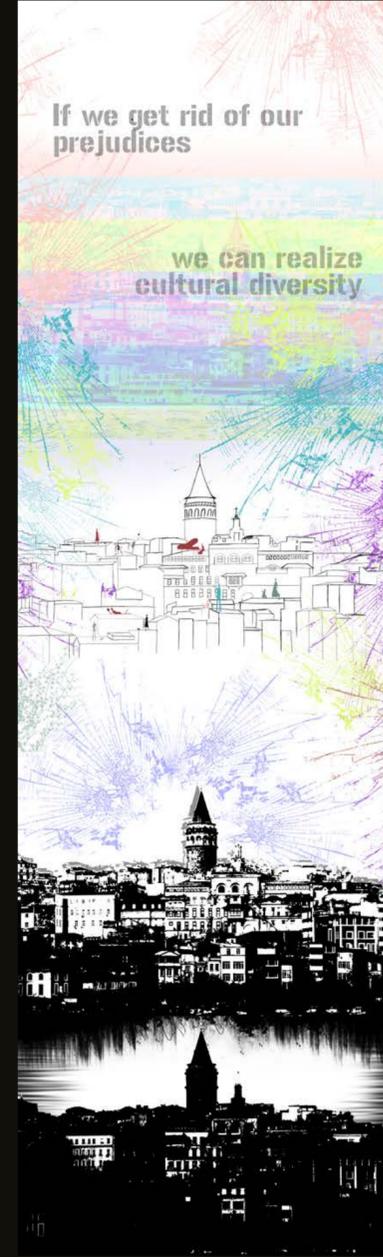
SPECTATOR



DODANI : Perhaps they confuse our dormitories with an aquarium • Vielleicht verwechseln sie unsere Wohnheime mit einem Aquarium



KARAKÖY



RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar



Ceylin Ceyda Hündal : Wenn wir unsere Vorurteile loswerden, können wir kulturelle Vielfalt verwirklichen.

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

Was, wenn die Tür verschlossen bleibt?

Um in einer Gesellschaft leben und teilhaben zu können, ist der Bereich des Wohnens zentral. Vielen Menschen bleibt der Zugang zu Wohnraum jedoch erschwert. Ältere, Alleinerziehende, LGBTQIA+ und migrantisch gelesene Personen sind besonders davon betroffen. Ethnische Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt stellt laut einer Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes aus dem Jahr 2019 eine der häufigsten Formen des Alltagsrassismus dar: 35 Prozent aller Befragten gaben an bei der Wohnungssuche diskriminiert worden zu sein.

Im Folgenden erzählen Menschen mit Migrationsgeschichte, was ihnen bei der Wohnungssuche in Weimar entgegengebracht wurde:

In dem Moment, als der Vermieter ihren Pass sah, veränderte sich sein Gesichtsausdruck um 180 Grad. Er erzählte: „Weißt du, ich will nicht diskriminierend sein, aber ich möchte keine Muslime in meinem Haus.“ (sinngemäß übersetzt)

Rechtlich konnte ich nichts tun oder vielleicht wusste ich nicht, wie man so etwas angeht. (sinngemäß übersetzt)

Am Tag, an dem ich die Wohnung besichtigen sollte, hat mich die Person einfach gefragt „Bist du ein D-Staatsbürger?“ und ich war sehr überrascht von der Frage, da sie aus dem Nichts kam. Und ich antwortete: Ich bin nicht sicher, ob dies irgendetwas damit zu tun hat, in eine Wohnung zu ziehen, aber ich würde bevorzugen, wenn wir uns einfach darauf konzentrieren, die Wohnung zu besichtigen. Dann antwortete er nicht und ich habe nichts mehr von ihm gehört. (sinngemäß übersetzt)

Ich erinnere mich daran, dass er so etwas sagte wie Menschen hier wollen keine Fremden oder Menschen von außerhalb Deutschlands hier in diesem Gebiet haben, also wirst du keine große Chance haben. (sinngemäß übersetzt)

Der Nr.1 Ratschlag: Wenn deine Frau ein Kopftuch trägt, ist es nicht zu empfehlen sie zum Besichtigungstermin mitzubringen. (sinngemäß übersetzt)

Anna Kuschick & Josie Kirchner : Discrimination in the housing market • Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt



Was, wenn die Tür verschlossen bleibt?

Ich hatte keine Idee davon, dass nur weil ich nicht Deutsch bin, ich unhöflich behandelt werden würde. (sinngemäß übersetzt)

Die Berichte von Betroffenen zeigen, dass Menschen bereits vor dem Betreten der Türschwelle zurückgewiesen werden. Selbst wenn Betroffene wissen, wie sie rechtlich gegen diskriminierendes oder rassistisches Verhalten vorgehen können, haben viele nicht die zeitlichen oder finanziellen Ressourcen, das zu tun. Darüber hinaus können Klagen und Entschädigungszahlungen natürlich nicht das Fehlen einer Wohnung kompensieren. Illegalisierte oder marginalisierte Gruppen wenden sich oft nicht an Behörden oder staatliche Institutionen, da sie dort auf rassistischen Strukturen treffen können. Um so wichtiger ist es, dass es unabhängige Beratungsstellen für Betroffene gibt. In Thüringen hat Ezra kürzlich eine unabhängige Beratungsstelle in Erfurt aufgebaut. In Weimar befindet sich eine solche Beratungsstelle in der Etablierungsphase.

Aus den genannten Zitaten wird auch deutlich, dass Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt sehr direkt auftauchen kann („bist du ein D-Bürger?“). Zu einem Großteil verbleibt Diskriminierung jedoch im Unsichtbaren. Gründe, wonach eine Wohnung nicht vergeben wird, müssen nicht genannt werden. Die erfassten Diskriminierungen in der Wohnungsvergabe stellen wahrscheinlich nur einen Bruchteil des eigentlichen Ausmaßes dar. Zudem gibt es in Deutschland eine Menge privater Eigentümer:innen, womit die Willkür in der Vergabe groß ist, jedoch weisen kommunale Wohnungsanbieter ebenso diskriminierende Vergabepraktiken auf. So bezeichnet das steering ein Phänomen, indem institutionelle Wohnungsanbieter Menschen in gewisse Viertel lenken.

Dieses Plakat möchte zum Nachdenken anregen, da unter dem Deckmantel der individuellen Präferenz sich eine Benachteiligung Anderer versteckt. Das Problem liegt darin, dass dieses Phänomen nur zu oft soziale Gruppen betrifft, die ohnehin um gesellschaftliche Akzeptanz kämpfen müssen.

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar



Anna Kuschick & Josie Kirchner : Discrimination in the housing market • Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt

RE : ACTION

An Anti-Racism Exhibition in Weimar • Eine Antirassismus-Ausstellung in Weimar

YOU AND ME

(EUROPA)

**YOGA
NATION
CELEBRATION
OHNE MASKE
EIN SELFIE
VORM REICHSTAG
DIE HYMNE
UND EUROPA**

MORIA

**KLAR
DAS LEBEN
EIN ANIMAL
ZAUN HOCH
SICHERHEIT
GIB MIR
ZUKUNFT
JETZT UND ...**

**GERMANY
YOU AND ME
-
IT'S THE
FINAL
COUNTDOWN**



Tommy Neuwirth : www.tommyneuwirth.de